

# „Wir sitzen zwischen Baum und Borke“

## Bericht zur Lage anlässlich des 28. Deutschen Tierärztertages in Dresden

Uwe Tiedemann

**In der Hauptversammlung des 28. Deutschen Tierärztertages stellte der BTK-Präsident am 14.09.2018 diesen Bericht zur Lage vor. Es gilt das gesprochene Wort.**

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

Tierschutz ist wohl eines der zentralen Themen des gesellschaftlichen Diskurses dieser Generation. Und „Tierwohl“, ein von der Öffentlichkeit kreiertes Wort, war auch das Motto des letzten Tierärztertages 2015 in Bamberg. Seither ist die öffentliche Debatte nicht abgerissen, im Gegenteil, sie wird schärfer. Es wird mit harten Bandagen an allen Fronten gekämpft. Es geht um Existenzen, um rechtsschaffene Empörung, darum, wer moralisch im Recht ist, mit einem vehementen Beharren auf der eigenen Position, wie wir es heute in vielen Debatten erleben. Ein Aufeinanderzugehen, so scheint es, ist nicht erwünscht. Wo sind wir Tierärzte in diesem Kampf um den „richtigen“ Tierschutz? Wir sitzen, um es bildlich auszudrücken, zwischen Baum und Borke. Für die eine Seite nicht progressiv genug, für die andere zu revolutionär, man ist entweder „aufrührerisch“ oder „systemgelenkt“. Als Tierarzt kann man es im Tierschutz scheinbar keinem recht machen. Aber wem müssen wir es eigentlich recht machen? Die Antwort, meine Damen und Herren, ist scheinbar einfach: dem Tier!

Und schon wird es wieder schwierig. Denn was ist „richtig“ für das Tier? Diese Frage können und sollten wir als naturwissenschaftlich umfassend ausgebildete Experten für Tiergesundheit nur anhand wissenschaftlicher Kriterien beantworten. Ich zitiere den Ehrenpräsidenten der BTK, Prof. Dr. Theo Mantel, wenn ich sage, Tierschutz beginnt im Kopf und nicht im Bauch. Emotionen sind ein wichtiger und hilfreicher Motor, wenn es darum geht, für seine Positionen einzustehen oder seinem Gegenüber ein wichtiges Anliegen nahezubringen. Sie dürfen aber nicht die Basis für die Positionierung sein, und sie dürfen nicht das Heft der Argumentation in der Hand halten.

### Tierschutz

Lassen Sie mich unter dieser Prämisse auf die Tierschutzthemen eingehen, die die BTK in den letzten Jahren intensiv bearbeitet hat.

### Positionspapier zur Nutztierhaltung

Ich darf es durchaus als einen Meilenstein in der Geschichte der BTK bezeichnen: die Verabschiedung des Positionspapiers zur Nutztierhaltung auf der Herbst-Delegiertenversammlung 2017. Es freut mich außerordentlich, dass ein solches Papier, das sich klar zu einer Weiterentwicklung der Nutztierhaltung weg von jahrzehntelang üblichen Praktiken hin zu tiergerechten Haltungssystemen mit unversehrten Tieren bekennt, mit über-

### Schweinehaltung

Innerhalb der Nutztierhaltung ist es insbesondere die Schweinehaltung, die derzeit intensiven Diskussionen unterworfen ist. Gleich mehrere „Baustellen“ tun sich auf: Kastenstand, Schwanzkupieren, Ferkelkastration. Es ist verständlich, dass die Schweinehalter Sorgen haben und nicht wissen, wie sie sich drehen und wenden sollen. Wo soll die Reise hingehen? Sie erwarten zu Recht einen klaren Fahrplan von der Politik. Aber lassen Sie mich an dieser Stel-



BTK-Präsident Dr. Uwe Tiedemann bei seinem Bericht zur Lage vor der Hauptversammlung des 28. Deutschen Tierärztertages in Dresden.

wältigender Mehrheit von den BTK-Delegierten verabschiedet wurde. Ermöglicht wurde dieses Positionspapier durch den Willen der beteiligten BTK-Ausschüsse für Tierschutz, Schweine, Geflügel und Wiederkäuer, die in kontroverser, aber stets sachlicher und konstruktiver Diskussion zu einem Ergebnis gefunden haben, das am Ende von allen mitgetragen werden konnte. So, meine Damen und Herren, soll es sein – in der Sache miteinander streiten, aber auch aufeinander zugehen, um eine Lösung zu finden. Denn Kompromissbereitschaft bedeutet nicht, die eigene Position durchzusetzen, sondern einander zuzuhören und auch Zugeständnisse zu machen. Ich freue mich, dass in den Gremien der BTK eine so vorbildliche Diskussionskultur gelebt wird.

le auch eines ganz deutlich sagen: Die BTK ist nicht die Standesvertretung der Landwirte. Ich glaube, was die eigene Interessensvertretung betrifft, ist die Landwirtschaft ganz gut aufgestellt. Sie ist nicht auf die Schützenhilfe der Tierärzteschaft angewiesen. Wir Tierärzte täten gut daran, geschlossen die Interessen unseres eigenen Berufsstands zu vertreten, wenn wir wahr- und v. a. ernstgenommen werden wollen.

### Ferkelkastration

Ich möchte Ihnen das am Dauerstreithema Ferkelkastration noch einmal verdeutlichen. Die Thematik mit ihrer Uneinigkeit innerhalb der Tierärzteschaft ist Ihnen allen sicher vertraut. Nun wird der BTK – auch aus den Reihen der Tierärzteschaft – vorgeworfen, durch ihre „Blockadehaltung“ bezüglich der Lokalanästhesie

der deutschen Ferkelerzeugung die Zukunft zu rauben, um es einmal überspitzt zu formulieren. Warum sprechen wir uns dagegen aus, Lokalanästhesie an Saugferkeln in die Hand der Landwirte zu legen? Ich breche es auf drei Gründe herunter:

- Wir sind dem **Tier** verpflichtet. Ohne einen wissenschaftlich haltbaren Beleg, dass die Lokalanästhesie eine Verbesserung für die Tiere darstellt, verbietet uns diese Verpflichtung, eine solche Methode zu befürworten. Dieser wissenschaftliche Beleg ist bisher nicht erbracht. Wer sich genauer informieren möchte, den verweise ich auf den Artikel von Waldmann et al. in der Septemberausgabe des Deutschen Tierärzteblatts.
- Wir sind, wenn es um Lebensmittel liefernde Tiere geht, auch dem **Verbraucher** verpflichtet: Eine zumindest fragwürdige Methode, die als „mehr Tierschutz“ verkauft wird, ohne es zu sein, ist eine Verbrauchertäuschung, die zu unterstützen ich nicht bereit bin.
- Wir sind unserem **Berufsstand** verpflichtet. Bitte fragen Sie sich einmal ernsthaft, ob die Abgabe von Betäubungsmitteln an Nicht-Tierärzte etwas ist, das die BTK als Interessenvertretung der Tierärzteschaft vertreten sollte? Und wenn Sie darüber nachdenken, denken Sie über den Schweinestall hinaus. Sollen wir als BTK diese Tür wirklich öffnen? Sie wird sich nicht mehr schließen lassen! Ist das im Interesse derer, die wir vertreten, die Tierärzte? Ich sage Nein!

### Tiertransporte

Ein anderes drängendes Tierschutzproblem beschäftigt uns ebenfalls schon lange und in den letzten Jahren wieder besonders intensiv: Tiertransporte. Viel Aufmerksamkeit hat die beachtenswerte TV-Dokumentation von Manfred Karremann im November 2017 erregt. Die dort gezeigten Bilder, da dürften wir uns einig sein, sind absolut inakzeptabel! Die BTK hat einen **Forderungskatalog zu Tiertransporten** aufgestellt, den ich mit einem persönlichen Schreiben an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), aber auch an die Zuchtverbände gesandt habe. Seitens der Zuchtverbände wird leider wenig Verständnis für unser Anliegen signalisiert. Man beharrt darauf, dass Zuchtviehtransporte unentbehrlich sind und mit ihrer Durchführung alles in Ordnung ist. Ich bestreite nicht, dass es Transportunternehmen gibt, die ihre Arbeit ordentlich machen und ihrer hohen Verantwortung gegenüber den ihnen anvertrauten Tieren gerecht werden. Dass es zum Teil massive Probleme gibt, ist aber eine Tatsache, und davor dürfen die beteiligten Akteure ihre Augen nicht verschließen. Immerhin hat sich der Bundestagsausschuss für Ernährung und Landwirtschaft des Themas angenommen und in einer öffentlichen Sitzung Ende Juni dazu Experten befragt, u. a. Dr. Holger Vogel, Präsident des Bundesverband der beamteten-

Tierärzte (BbT), und den österreichischen Kollegen Dr. Alexander Rabitsch. Dabei konnte Dr. Vogel die Schwierigkeiten, die sich für Amtstierärzte bei Abfertigung und Kontrolle von Tiertransporten ergeben, gut darlegen. Auch die Forderung der BTK, Transportrouten von unabhängigen Stellen kontrollieren zu lassen und eine Abfertigung nur dann zu erlauben, wenn vorab von dieser Stelle bestätigt wird, dass alle Tierschutzanforderungen lückenlos bis zum Bestimmungsort eingehalten werden können, brachte er den Abgeordneten noch einmal eindringlich nahe. Ob und welche Maßnahmen seitens der Politik nun eingeleitet werden, bleibt abzuwarten. Der Ausschussvorsitzende MdB Alois Gerig hat versprochen, „dranzubleiben“. Daran werden wir ihn beizeiten erinnern.

### Falltiere

Inakzeptabel ist auch, was Prof. Dr. Elisabeth große Beilage in ihrer **Untersuchung an verendeten und getöteten Schweinen in Verarbeitungsbetrieben für tierische Nebenprodukte** festgestellt hat. Wem die Studie noch nicht bekannt ist, dem kann ich die Lektüre nur empfehlen. Der akute Handlungsbedarf ist augenscheinlich. Dringend erforderlich ist die Erhebung von einheitlichen tierbezogenen Indikatoren in den Verarbeitungsbetrieben, verbunden mit einer dem einliefernden Betrieb zuzuordnenden Dokumentation der Befunde. Kurz gesagt: Wir brauchen eine **Rechtsgrundlage für Tierschutzkontrollen in Tierkörperbeseitigungsanlagen!**

### Tiergesundheitsdatenbank

Und damit kann ich auch direkt den Bogen zu einer zentralen Forderung der BTK schlagen: Das Stichwort lautet Tiergesundheitsdatenbank.

Wir benötigen eine zentrale Tiergesundheitsdatenbank, in der einheitliche tierbezogene Tiergesundheits- und Tierschutzindikatoren zusammengeführt werden. Dazu gehören auch Schlachtbefunde und Befunde aus Tierkörperbeseitigungsanlagen. Die allgemeine Dokumentation einheitlich erfasster Parameter der Tiergesundheit würde es der tierärztlichen Bestandsbetreuung, und natürlich den Betriebsleitern, ermöglichen, die maßgeblichen Ziele in allen Betrieben zu verfolgen: praxisorientierte Schwachstellenanalyse in den Beständen, Benchmarking zwischen den Betrieben, nachhaltige Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierschutzes.

### Tierwohlkennzeichen

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang noch ein Wort zum geplanten Tierwohlkennzeichen verlieren. Die Absicht dahinter hat ihre Berechtigung. Ob der geplante Weg – ein staatliches Labelprogramm, an dem freiwillig teilgenommen werden kann – zielführend ist, steht auf einem anderen Papier. Neben der Skepsis, ob ein freiwilliges Label als solches nachhaltige

Verbesserungen in der Fläche bewirken kann, müssen wir anhand der ersten vorgelegten Entwürfe auch feststellen, dass nach wie vor primär den Haltungsbedingungen das Hauptaugenmerk gilt. Etablierte Haltungssysteme kritisch zu betrachten und sie zu hinterfragen ist zweifelsohne wichtig. Zur Beurteilung des Tierwohls sollten aber v. a. tierbezogene Tierschutzindikatoren einbezogen werden. Diese Indikatoren reagieren sowohl auf die Haltungsbedingungen als auch auf das Management und legen außerdem Überforderungen durch eine überzogene Leistungszucht offen.

Dazu gehören auch die **standardisierte Erhebung von Schlachtbefunden und die routinemäßige Kontrolle der Tierkadaver in Verarbeitungsbetrieben für tierische Nebenprodukte**. Entsprechende rechtliche Regelungen sind vorrangig zu schaffen. Auch die Bedingungen bei Transporten, z. B. von Schlachttieren, sowie während der Betäubung und Schlachtung stellen elementar wichtige Tierschutzaspekte dar, die in die Kriterien einfließen müssen.

Es wurde und wird viel geredet über Tierwohl, Nutztierhaltungsstrategie, Tierwohllabel, Tierwohlkennzeichen, Tierwohlkriterien. Also wird ein wenig an der Haltung geschraubt, um den als „besser“ gelabelten Betrieben ein wenig die Mühe zu honorieren. Das ist alles schön und gut, schafft aber nicht, was wir eigentlich brauchen, denn es erreicht die ohnehin gut aufgestellten Betriebe. Diejenigen, die Beratung, Unterstützung und Verbesserungskonzepte am nötigsten haben, fallen aber hinten über. Ein praktikabler Vorschlag der Tierärzteschaft, der mehr Tiergesundheit und mehr Tierschutz in der Fläche erreichen kann, liegt mit der Tiergesundheitsdatenbank auf dem Tisch. Er muss endlich umgesetzt werden.

Meine Damen und Herren, beim Tierschutz in der Nutztierhaltung ist sehr viel zu tun. Aber nicht nur dort, auch in anderen Bereichen besteht Handlungsbedarf.

### Tierschutz am Schlachthof

Immer wieder finden Berichte über eklatante Tierschutzverstöße an Schlachthöfen den Weg in die Öffentlichkeit. Es ist die Rede von Misshandlungen der Tiere beim Abladen und Treiben zur Schlachtstätte, von nicht fachgerechter Betäubung und Entblutung bis hin zu Tieren, die lebend und bei vollem Bewusstsein in den Brühltunnel gelangen. Zustände, die, darin dürften wir uns einig sein, unter keinen Umständen zu tolerieren sind.

Auch ohne das tatsächliche Ausmaß der Verstöße bewerten zu können, sehen wir uns als Standesvertretung der Tierärzteschaft in Deutschland veranlasst, die Situation an den Schlachthöfen kritisch zu betrachten – auch und gerade mit Blick auf die Verantwortung der Tierärztinnen und Tierärzte, die in der amtlichen Schlachttier- und Fleischuntersuchung tätig sind. Die Überwachung des Schlachtprozesses geht mit einer großen Verantwortung einher, die mit der Beurteilung des Gesundheitszustands und des schonenden Umgangs mit den Schlachttieren beginnt und damit endet, dass gesundheitlich unbedenkliche Lebensmittel für den Menschen

zur Verfügung stehen. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die wir Tierärzte gerne und gewissenhaft erfüllen. Um diese Aufgabe mit der erforderlichen Sorgfalt zu erfüllen, müssen allerdings auch die Rahmenbedingungen stimmen. Wir haben uns veranlasst gesehen, neben einem **Forderungskatalog zur Verbesserung des Tierschutzes bei der Schlachtung**, der sich an Politik und Schlachthofbetreiber richtet, auch die **Aus- und Fortbildung der am Schlachtvorgang beteiligten Akteure** zu überdenken. Es geht darum, die Kompetenz zur Einhaltung und Überwachung der tierschutzrechtlichen Vorgaben zu verbessern, für Amtstierärzte, amtliche Tierärzte, aber auch technische Sachverständige und Betriebsangehörige. Die BTK-Ausschüsse für Tierschutz sowie Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene, unter Federführung von Dr. Maria Dayen und Prof. Dr. Frerk Feldhusen, haben gemeinsam mit der Stiftung Tierärztliche Hochschule (TiHo) Hannover ein Fortbildungskonzept zur Stärkung des Tierschutzes in Schlachtbetrieben entwickelt. Ich freue mich Ihnen berichten zu können, dass der Präsident der TiHo, Prof. Dr. Dr. h. c. Gerhard Greif, Unterstützung für das Projekt zugesagt hat. Dafür meinen herzlichen Dank! Ausdrücklich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei Dr. Dayen, ohne deren außerordentliches Engagement es nicht möglich gewesen wäre, innerhalb so kurzer Zeit ein so umfangreiches Konzept auf die Beine zu stellen.

### Invasive Arten

Nach Inkrafttreten der EU-Verordnung über invasive gebietsfremde Arten (VO (EU) Nr. 1143/2014) setzt sich der Ausschuss für Tierschutz derzeit mit der Frage auseinander, welche Möglichkeiten und Beschränkungen sich für die **tierärztliche Behandlung von invasiven Arten** ergeben. Um eine praktische Entscheidungshilfe zum rechtlich akzeptierten Umgang mit solchen Tierarten geben zu können, haben wir uns an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und an die Länderarbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (LANA) gewandt. Die LANA hat uns zugesagt, baldmöglichst Ergebnisse aus länderübergreifenden Diskussionen mitzuteilen. Wir werden im Deutschen Tierärzteblatt darüber informieren.

### Tierärztliche Plattform Tierschutz

Tierschutz ist uns allen sehr wichtig, auch den tierärztlichen Verbänden. Daher freut es mich, dass sich BTK, BbT, der Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt), die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG) und die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT) mit einer Kooperation zur **Gründung der Tierärztlichen Plattform Tierschutz (TPT)** zusammengetan haben. Die Auftaktveranstaltung fand Ende Juni in der Katholischen Volkshochschule Oesede statt. Ich bin begeistert, in welcher kurzen Zeit die Organisationsgruppe unter der Koordination von Prof. Dr. Thomas Blaha ein ansprechendes Programm für die Initialtagung auf die Beine gestellt hat. Zur Erinnerung: Erst im November 2017 traf sich die Arbeitsgruppe „TPT“ erstmalig, um eine solche Plattform zu planen. Im Januar 2018 wurde auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin der Kooperationsvertrag unterzeichnet und bereits im folgenden Juni fand die erste Veranstaltung statt! Dieser straffe Zeitplan ist wahrlich beachtlich! Mein Dank geht hier an alle Beteiligten! Auch wenn diese Veranstaltung von manchen „schlecht geschrieben“ wurde, teile ich diesen Eindruck nicht. Im Gegenteil, es war eine konstruktive Atmosphäre, in der natürlich auch sehr strittige Themen angesprochen wurden. Zu beachten ist dabei, dass Organisationen wie z. B. Foodwatch mit freiwilligen Mitgliedern ganz anders aufgestellt sind. Insbesondere die BTK muss als Dachorganisation der Landes-/Tierärztekammern indirekt alle Tierärztinnen und Tierärzten in Deutschland vertreten, deren Mitgliedschaft in den Kammern verpflichtend ist. Folglich müssen wir in unserer Arbeit immer um Kompromisse ringen.

Die Meinungsvielfalt in der Tierärzteschaft spielte auch im Nachgang des letzten Deutschen Tierärztertages bei der teilweise sehr unsachlich geführten Diskussion um den **Ethik-Kodex** eine große Rolle: Forderungen, die manchen Tierärzten zu weit gingen, gingen anderen nicht weit genug. Mein Vorgänger, Prof. Dr. Mantel, ist hierauf vor 3 Jahren bereits ausführlich eingegangen. Hinsichtlich des Ethik-Kodex scheint ein Kompromiss gelungen

zu sein: Im Ausland und Inland gelobt, erreichte uns in den letzten beiden Jahren keine weitere Kritik, übrigens auch nicht zu den Erläuterungen, die von der Delegiertenversammlung zu verschiedenen Feldern der Mensch-Tier-Beziehung abgegeben wurden. Ich freue mich, dass auf Initiative des 26. Deutschen Tierärztertages 2012 in Bremen ein solch herausragendes und wegweisendes Werk erarbeitet wurde und es viele andere Länder inspiriert.

## Pferde

Die Vorkommnisse beim CHIO in Aachen 2015 – Sie erinnern sich vielleicht noch an die Bilder eines lahmen „Millionenpferdes“ im Dressurviereck – haben wir zum Anlass genommen, uns intensiv mit dem **Tierschutz im Pferdesport** und der Rolle der **Turniertierärzte** auseinanderzusetzen. Neben einem umfassenden Positionspapier zum Thema wurden nach mehrjähriger Pause wieder Gespräche mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) aufgenommen. Auch wenn für den Moment keine Einigung über eine neue Rahmenvereinbarung zur tierärztlichen Turnierbetreuung erzielt werden konnte, haben die sachlichen Gespräche meines Erachtens einen wichtigen Beitrag für die Fortsetzung eines konstruktiven Dialogs mit der FN geleistet. Mein Dank gebührt den Mitgliedern des BTK-Ausschusses für Pferde für die hervorragende fachliche Beratung und Begleitung.

Intensiv ist auch die Arbeit an der Überarbeitung der **Leitlinien Tierschutz im Pferdesport**, die vom BMEL im letzten Herbst endlich begonnen wurden und die, so heißt es, bald zu einem Abschluss kommen soll. Auch hier hat der Ausschuss sich mit großem Engagement

eingebraucht, um aus unserer Sicht notwendige Anpassungen in dieser wichtigen und vielbeachteten Leitlinie zu erwirken.

## Arzneimittel

### TÄHAV

Im April 2018 haben wir Sie im „Grünen Heinrich“ umgehend über die Inhalte der neuen **Verordnung über tierärztliche Hausapotheken (TÄHAV)**, die am 01.03.2018 ohne Übergangsfrist in Kraft getreten ist, informiert. Vetidata hat eine Synopse beigesteuert, die die alte und neue Fassung der TÄHAV einschließlich der amtlichen Begründungen gegenüberstellt. Zudem wurden übersichtliche Schaubilder erstellt, die die Umwidmungsverbote, die Antibiotampflicht und die Antibiotigrammerstellung schematisch darstellen. Bereits ab 05.05.2018 hat die Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) mit der Vetion.de GmbH einen E-Learning-Kurs zu den Änderungen der TÄHAV gestartet.

Im Septemberheft des Deutschen Tierärzteblatts wurden zu Zweifelsfragen der **TÄHAV Erläuterungen** veröffentlicht. Sie wurden von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern von BTK, Arbeitsgruppe Tierarzneimittel der Länderarbeitsgemeinschaft Verbraucherschutz (AG TAM), bpt, DVG und BbT, unter Leitung der Vorsitzende des BTK-Ausschusses für Arzneimittel- und Futtermittelrecht, Dr. Ilka Emmenrich, erarbeitet. Die Methodik zur Empfindlichkeitsprüfung in der TÄHAV stellte eine besondere Herausforderung dar und hat die Beratungen in die Länge gezogen. An dieser Fragestellung zeigte sich die ganze Crux mit der TÄHAV: Es besteht eine himmelweite Diskrepanz zwischen vorzeigbaren einfachen Maßnahmen, die die Politik als reine Lehre am Schreibtisch verfasst

hat, und den realen Bedingungen bei der Behandlung von kranken Tieren zur Tag- und Nachtzeit in der Praxis. Was sind „national und international anerkannte Verfahren“? Nicht etwa der Verordnungsgeber im Vorfeld, sondern wir mussten uns mit dieser Frage quälend, beinahe unter Schmerzen auseinandersetzen. Der Arbeitsgruppe ist eine Antwort auf viele Fragen gelungen. Die Details aus der Praxis sind allerdings nicht dabei. Um diese zu klären, wird es noch mehr Zeit und Erfahrung auch seitens der Überwachung brauchen.

Die Berufspolitik ist in der Debatte um die TÄHAV an ihre Grenzen geraten. Wir haben der Fachebene im BMEL 3 Jahre lang **fachliche Bedenken und Mängel** vorgetragen. Es gab zu dem Thema bei der BTK acht Sitzungen und Telefonkonferenzen, zusätzlich zwei zum Thema Colistin, mehrere schriftliche Stellungnahmen, zwei Anhörungen im BMEL und unzählige Gespräche mit politisch Verantwortlichen. Letztlich ist **politisch entschieden** worden, dass die Therapiefreiheit von Tierärzten beim Umgang mit Antibiotika in der Tierhaltung einzuschränken ist. Abgesehen von einigen Feinheiten, die Dank der Gesprächsbereitschaft auf Fachebene Eingang gefunden haben, hatte die Ständevertretung keinen Einfluss auf Inhalte der Verordnung. Die TÄHAV will feste Regeln für die Vielfalt der bakteriellen Infektionen und ihre Behandlung aufstellen. Das war von Anfang an zum Scheitern verurteilt und von politischen Vorgaben gelenkt. Praktiker und Amtstierärzte müssen damit leben lernen. Zugegeben, möglicherweise kann ein noch sorgfältigerer Umgang mit Antibiotika bei Tieren, z. B. durch zusätzliche Antibiotigramme, etwas dazu beitragen, dass weniger Resistenzen entstehen. Vielleicht lässt sich noch mehr Zielgenauigkeit bei der

Wahl des Antibiotikums erreichen. Aber brauchen wir dafür wirklich diese überbordende Bürokratie und Umwidmungsverbote, wie sie die TÄHAV vorschreibt? Müssen die Überwachungsbehörden damit belastet werden, dass sie das überprüfen? Zu einer Zeit, wo längst mehr als 50 Prozent der Antibiotika bei der Behandlung von Tieren eingespart wurde?! Nur zur Erinnerung, die letzten Zahlen der Abgabemengendaten für Antibiotika durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL): Zwischen 2011 – dem ersten Jahr der Erfassung – und 2017 ging die Gesamtmenge der abgegebenen Antibiotika von 1 706 auf 733 Tonnen zurück (das sind minus 57 Prozent).

Die Tierärzteschaft hat eine bittere Lektion erhalten, was ihre Rolle im politischen Spiel anbelangt. Der Bundesrat hat die TÄHAV durchgewunken – ohne eine einzige Wortmeldung eines Ländervertreeters zugunsten der Tierärzte. Zwei zusätzliche Entschließungsanträge zeugten von völliger Ignoranz gegenüber den vielfältigen komplizierten Wechselwirkungen und bekannten Fakten zur Resistenzbildung und -übertragung. Die deutsche Tierärzteschaft ist stellvertretend für andere Bereiche, die nicht so leicht zu reglementieren sind, wie Arztpraxen, Fernreisen, internationaler Handel mit Tieren und Lebensmitteln und unzureichende oder fehlende Beschränkungen des Handels mit Antibiotika in Europa und weltweit (Stichwort Verschreibungspflicht!), zum Schuldigen erklärt und bestraft worden. Immerhin für ein erstrebenswertes Ziel, den Kampf gegen die Zunahme von Bakterien, die gegen wichtige Antibiotika resistent sind.

Natürlich wollen sich die Tierärzte keinesfalls ihrer **Verantwortung** entziehen. Wir haben schließlich schon sehr frühzeitig und freiwillig viel getan, um das Bewusstsein für die Resistenzproblematik zu schärfen, z. B. mit den Antibiotika-Leitlinien. Die BTK hat zudem die Antibiotika-Datenbank erfunden. Der Kollege Dr. Thomas große Beilage hat dafür seinerzeit so lange geworben, bis sie in sehr eingeschränkter Form eingeführt wurde. Und bei der DVG gibt es seit Jahren den Arbeitskreis Antibiotikaresistenz, der ehrenamtlich wertvolle Grundlagen geschaffen hat.

Wir müssen nun nach vorne schauen und **weitere Verbesserungsvorschläge** zur Resistenzproblematik geben, die v. a. einer besseren Datengrundlage dienen, damit das Antibiotikasparsen aufhört, wo die Tiergesundheit und die Schlachtqualität bedroht sind und Tierversluste zunehmen. Es muss eine staatliche Förderung für die künftige Tierhaltung geben, die zu einer deutlichen Verbesserung der Tiergesundheit führt, z. B. in Bezug auf Stallbau, Hygiene und Zucht. Dazu gehören auch Impfkonzepte und eine verpflichtende tierärztliche Bestandsbetreuung. Außerdem müssen endlich auch in der Humanmedizin schärfere Regeln für die von den Tierärzten um jeden Preis zu schonenden Reser-

veantibiotika eingeführt werden. Denn diese werden dort in großen und sogar zunehmenden Mengen verbraucht. Die Zielsetzung lautet Verringerung der Resistenzbildungen. Dieses Ziel muss maßgeblich sein und ausschließlich wissenschaftlich fundiert behandelt werden.

Im Hinblick auf die Erläuterungen und die Versuche, die TÄHAV abzuwenden, zu verschieben oder zumindest zu verbessern, richte ich meinen Dank ganz besonders an Dr. Emmerich, die mit einer Engelsgeduld die teilweise divergierenden Vorstellungen von 18 Personen und fünf Gruppen in 2 Sitzungen und 2 Webkonferenzen zusammengeführt hat. In zahlreichen Gesprächen, Fortbildungsveranstaltungen und Schriftverkehr hat sie in erheblichem Maße ihren Sachverstand, Zeit und Energie investiert. Mein Dank geht auch an die Vertreter des Arzneimittel- und der beteiligten Tierartenausschüsse der BTK sowie der Verbände bpt, BbT und DVG. Hier sind besonders hervorzuheben die Beiträge von Prof. Dr. Stefan Schwarz als Vertreter der DVG und von Dr. Jürgen Sommerhäuser, dem Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Tierarzneimittel der Länderarbeitsgemeinschaft Verbraucherschutz (AG TAM). Ich bedanke mich bei meinen Mitstreitern im Präsidium und bei den Landes-/Tierärztekammern und ihren Kammerpräsidentinnen und -präsidenten, die allesamt um vernünftige Lösungen gerungen haben.

### VetMAB – Antibiotikaminimierung im Stall

Ein wichtiges Projekt, in das die ATF – bekanntlich eine Einrichtung der BTK – viel Energie investiert hat, ist „VetMAB – Antibiotikaminimierung im Stall“. Seit 4 Jahren bieten das Institut für Mikrobiologie der FU Berlin, das Onlineportal für Tiermedizin und Tiergesundheit Vetion.de GmbH und die ATF mit finanzieller Unterstützung vom BMEL und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) eine **kostenlose interaktive Fortbildung für Tierärzte über das Internet** an. Diese soll den **sorgfältigen Umgang mit Antibiotika** auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und die praktische Umsetzung v. a. für die Nutztierpraxis vermitteln. Die Art und Weise der Wissensvermittlung auf diesem Gebiet ist in der Tiermedizin einmalig. Mehr als 2 000 Kolleginnen und Kollegen haben bereits daran teilgenommen. Die Geschäftsführerin der ATF, Dr. Diane Hebel, hat mit dem Schriftverkehr, der für die staatliche Förderung erforderlich war, inzwischen ganze Ordner gefüllt. Sie führt laufend Gespräche mit allen Beteiligten, um das Projekt fortzuführen und weiterzuentwickeln. Ein zusätzlicher Zeitaufwand, der klaglos weit in ihre Freizeit reicht. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Aktuell gibt es das Grundlagenmodul und 7 Tierartenmodule zu Klauenerkrankungen, Erkrankungen des Respirationstraktes und Mastitis beim Rind, Infektionskrankheiten des Respirationstraktes und des Gastrointestinaltraktes beim Schwein sowie zu Masthähnchen, Lege-

hennen und Mastputen. Das Angebot umfasst insgesamt 32 ATF-Stunden.

Zusätzlich bietet VetMAB ein persönliches **Resistenzmonitoringtool** an, ein Datenbanksystem, mit dem bestandsbetreuende Tierärzte die Resistenzsituation der Bakterien in ihren Betrieben archivieren und beobachten und Interpretationshilfen dazu erhalten können.

Mit Förderung der Landwirtschaftlichen Rentenbank sind nun zusätzlich speziell **für Landwirte und Amtstierärzte** neue interaktive E-Learning-Module im Projekt **VetMAB II** geplant. Sie behandeln Hygiene-, Haltungs- und Managementverbesserungen im Stall. Außerdem soll es um die Maßnahmenpläne nach § 58b Arzneimittelgesetz gehen, bei denen Landwirte und praktizierende Tierärzte zusammen arbeiten müssen. In einer Umfrage wurde der Bedarf erfragt. Das Projekt wird ebenfalls kostenlos sein.

### Arbeitsgruppe „Qualzuchten“

Als Ergebnis des Arbeitskreis 1 „Zucht und Qualzucht von Klein- und Heimtieren“ des letzten Deutschen Tierärztetags hat die BTK die Arbeitsgruppe „Qualzuchten“ gegründet, die aus Vertretern der Verbände BTK, bpt, BbT, TVT und DVG einschließlich der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin (DGK-DVG) besteht. Die züchterische Entwicklung mancher Hund- und Katzenrassen, die seit geraumer Zeit in Mode sind, hat sich auf **extreme Kurzköpfigkeit** als körperliches Merkmal konzentriert, was zu schweren gesundheitlichen Schäden führt. Die AG, insbesondere ihr Vorsitzender Dr. Friedrich Röcken, leistet unermüdliche Arbeit zugunsten der Gesundheit der brachycephalen Tiere, v. a. Mops, Französische und Englische Bulldogge. Wir haben erreicht, dass sich tierärztliche Verbände in ganz Europa dieses Themas annehmen und es kaum noch einen Tierarzt gibt, der noch nichts davon gehört hat. Auch die Veterinärmedizinstudentinnen und -studenten zeigen großes Interesse, in Berlin wurde z. B. eine entsprechende Informationsveranstaltung organisiert. Die Tierärztekammer Berlin, ihre Präsidentin Dr. Heidemarie Ratsch, und die Tierschutzbeauftragte des Landes Berlin, Diana Plange, haben viele eigene Veranstaltungen durchgeführt. Unser Präsidiumsmitglied und Vorsitzender der DVG, Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer, ist zu diesem Thema ebenfalls sehr aktiv. Die Initiative der AG „Qualzuchten“ reicht inzwischen von der Veröffentlichung eines Flyers über ein Fachgespräch im Deutschen Bundestag, wissenschaftliche Arbeiten, Fortbildungsveranstaltungen und Briefe an Firmen, die mit den Tieren werben, bis hin zu Pressemitteilungen, Interviews in Funk, Fernsehen und Printmedien.

Darüber hinaus haben sich Vertreter des Verbands für das Deutsche Hundewesen (VDH) und der BTK mehrfach getroffen. Der VDH und einige seiner Zuchtverbände sind inzwischen Dank ihres fachlichen Beirats bereit, ihre Zucht

zugunsten von gesundheitlichen Merkmalen umzusteuern. Und damit haben wir die Wurzel der Probleme – zumindest auf Verbandsebene – erreicht. Die meisten „Vermehrer“ sind bekanntlich nicht verbandlich organisiert. Dennoch werden wissenschaftliche Standards, die Bekanntheit der Problematik und eine entsprechende Erwartungshaltung der Käufer in Bezug auf die Tiergesundheit ihre Wirkung sicherlich nach und nach entfalten.

Speziell für die Arbeit der **Amtstierärzte** hat eine Arbeitsgruppe der TVT im Juli 2017 ein „**Merkblatt zur Beurteilung von brachycephalen Hunderassen hinsichtlich Qualzuchtmerkmale am Beispiel des Mopses**“ im Deutschen Tierärzteblatt veröffentlicht. Im Heft 9/2018 folgte eine **Checkliste**, die die AG als Ergänzung zum Merkblatt erarbeitet hat. Sie dient als Entscheidungshilfe, ob ein Zuchtverbot erforderlich ist, und erlaubt es, dieses fachlich zu begründen. Bei

Ein Treffen zur Vorbereitung mit Vertretern der Hochschulen, VDH und BTK ist für den 03.10.2018 geplant.

Nächstes Projekt der AG wird es sein, mehr Augenmerk auf Katzen mit diversen Qualzuchtmerkmalen zu legen.

„**Zukunft der Tierärzteschaft**“, unter diesem Motto steht der 28. Deutsche Tierärztag. Ein Motto, das auch schon vor dem Tierärztag in vielen Gremien der BTK eine große Rolle gespielt hat.

## Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene

### Fragebogenaktion

Mit der Zukunft der Tierärzteschaft hat sich der Ausschuss für Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene schon weit im Vorfeld dieses Tierärztags beschäftigt. Nach intensiven Diskus-

gens und darf Ihnen berichten, dass wir bereits einen regen Rücklauf verzeichnen können. An die teilnehmenden Veterinärbehörden dafür mein ausdrücklicher Dank! Über die Ergebnisse der Umfrage und unsere Schlussfolgerungen daraus werden wir Sie zu gegebener Zeit informieren.

### Insekten als Lebensmittel

Ebenfalls ein Zukunftsthema, das im Lebensmittelausschuss beraten wurde, jagt dem einen oder anderen vermutlich immer noch einen Schauer über den Rücken: Insekten als Lebensmittel. Zukunftsmusik ist das eigentlich gar nicht mehr, Produkte auf der Basis von Insektenprotein erobern zunehmend nicht nur die europäischen Futtermittelregale, sondern auch die Supermärkte. Höchste Zeit also, dass unser Berufsstand sich auf den Weg macht. Wir benötigen zielgerichtete Forschung und Erhebung von Daten, um Prozesshygienekriterien zu entwickeln. Wir brauchen Antworten auf Fragen zu Zucht, Tötung und Verarbeitung von Insekten. Vor allen Dingen brauchen wir aber Fachkenntnisse. Für gezielte Aus-, Fort- und Weiterbildung auf diesem Fachgebiet werden wir uns daher einsetzen.

### Tierärztlicher Notdienst

Die Zukunft des **tierärztlichen Notdienstes** ist in aller Munde. Es vergeht kaum eine Woche, in der man nicht hört, dass eine Klinik ihre Zulassung zurückgegeben hat, da sie den 24-stündigen Dienst nicht mehr stemmen kann, oder dass ein Tierbesitzer keinen notdiensthabenden Tierarzt erreichen konnte. Das Problem, genügend Kollegen zu finden, die den tierärztlichen Notdienst aufrechterhalten, ist allen nur zur gut bekannt, auch, dass der Notdienst ein vielschichtiges Problem ist, für das es sicherlich keine einfache bundeseinheitliche Patentlösung geben kann. In manchen Bundesländern, ich möchte hier insbesondere Sachsen-Anhalt nennen, ist das Problem schon seit vielen Jahren immanent. In anderen Bundesländern, die eine hohe Klinikdichte haben, war es bisher noch nicht ganz so relevant, da der Notdienst funktionierte. Wie so oft hat die Medaille zwei Seiten, einerseits waren Kliniken früher froh, den Notdienst für andere Praxen zu übernehmen, um die eigenen Patientenzahlen zu erhöhen. Allerdings wurden sie dann „die Geister, die sie riefen, nicht wieder los“ und sind vom Ansturm, insbesondere von eher unkomplizierten Fällen personell überfordert. Sicherlich ist es dabei auch ein Problem, dass die Patientenbesitzer ihre Erwartungen hinsichtlich der Dienstbereitschaft ausdehnen und heutzutage Tierbesitzer nachts mit Problemen zum Tierarzt kommen, die früher noch bis zum nächsten Morgen warten konnten. Richtig ist aber auch, dass die Beurteilung eines Notfalls immer in der Betrachtung des Besitzers liegt und liegen muss.



Seinen Bericht auf der Delegiertenversammlung beschränkte der Präsident auf die aktuellsten und wichtigsten Neuigkeiten aus den BTK-Gremien.

Auffälligkeiten können die Hunde ggf. für weitergehende Untersuchungen einem praktizierenden Tierarzt vorgestellt werden.

Ein weiteres spannendes Projekt ist aktuell in Arbeit: Ein **Fitness test für den Mops auf einem Laufband**, der von allen fünf tierärztlichen Bildungsstätten ab 2019 innerhalb von 2 Jahren wissenschaftlich erprobt und standardisiert werden soll. Der Test soll eine Beurteilungsbasis liefern, die kein Gericht mehr anzweifeln kann und die als wirksames Instrument dienen soll, um das Qualzuchtverbot nach § 11b Tierschutzgesetz endlich wirksam durchzusetzen. Nach der Erprobungsphase soll es Teil der genannten weitergehenden Untersuchung durch praktizierende Tierärzte sein.

sionen und vielen Arbeitsstunden unserer überaus engagierten Ausschussmitglieder konnten wir Ende Juli 2018 eine bundesweite Fragebogenaktion starten. Ziel ist es, die Ist-Situation der in der amtlichen Lebensmittel- und Fleischhygieneüberwachung tätigen Tierärztinnen und Tierärzte zu erfassen. Die Auswertung soll dabei helfen, gezielte Maßnahmen zu initiieren, um wieder mehr junge Kolleginnen und Kollegen für das Berufsfeld zu interessieren und nachhaltig ausreichend qualifiziertes Personal für die Erfüllung der wichtigen Aufgaben im gesundheitlichen Verbraucherschutz zur Verfügung zu stellen. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei den Landes-/Tierärztekammern für die Unterstützung beim Versand des Fragebo-

Dass es durch die Aufgabe des Klinikstatus keine guten und ausgezeichneten tierärztlichen Leistungen gibt, ist übrigens nicht zu befürchten. Die meisten Kliniken geben lediglich ihre Zulassung zurück, um den 24-Stunden-Dienst zu vermeiden und nennen sich z. B. in „Tiergesundheitszentrum“ um. Meistens sind sie für ihre direkten Patienten immer noch rund um die Uhr erreichbar und bieten weiterhin sehr lange Öffnungszeiten und optimalen Service an. Ärgerlich ist die Aufgabe eines Klinikstatus allerdings v. a. für kleine Praxen, die bisher für den Notdienst immer auf diese Klinik und ihren 24-Stunden-Dienst verweisen konnten, obwohl sie eigentlich selbst zur Organisation des Notdienstes verpflichtet waren. Selbstverständlich ist ein Tiergesundheitszentrum hinterher aber genauso verpflichtet am Notdienst teilzunehmen, wie der einzelne Tierarzt, aber eben nicht mehr jeden Tag. Auch eine Herabsetzung der Klinikstandards würde in diesem Fall nichts daran ändern, da es immer jemanden geben muss, der für den Notdienst zuständig ist. Dabei sei am Rande erwähnt, dass das Arbeitszeitgesetz, auf das die Probleme gerne geschoben werden, keine neue Erfindung ist, aber bisher offensichtlich nicht beachtet wurde.

Wie Sie merken, aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten in Stadt und Land und je nach Regionen aber auch je nach Tierart kann es für den Notdienst keine einfache Allgemeinlösung geben. Aus diesem Grund hat die BTK eine **Arbeitsgruppe „Notdienst“** eingesetzt, die verschiedene Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Demnächst soll ein Flyer fertiggestellt werden, der von Tierärzten in ihrer Praxis ausgelegt werden kann, um ihre Patientenbesitzer auf die Notfall- und Notdienstproblematik aufmerksam zu machen.

## Gebührenordnung für Tierärzte

Selbstverständlich muss der Notdienst für den Tierarzt auch angemessen honoriert werden. Schon beim vorletzten Deutschen Tierärzterttag lag ein Vorschlag der BTK zur Novellierung der **Gebührenordnung für Tierärzte (GOT)** vor. Bekanntlich gab es anschließend Initiativen der EU-Kommission, die sämtliche Gebührenregelungen der Freien Berufe infrage stellten. Letztlich ist die GOT diesen Maßnahmen nicht zum Opfer gefallen! Im Juli 2017 gab es eine pauschale Erhöhung der Gebühren um 12 Prozent, eine höhere Bewertung der Bestandsbetreuung um 30 Prozent und die Möglichkeit der Unterschreitung der einfachen Gebührensätze bei Kastration freilebender Katzen, die von einem Tierschutzverein zu diesem Zweck eingefangen und wieder freigelassen werden.

Der Deutsche Tierschutzbund hat auf ganzer Linie bekommen, was er wollte. Die Tierärzteschaft wieder einmal nicht. Warum haben wir noch immer keine neue GOT? Ich kann Ihnen versichern, dass ich diese Frage bei

jedem Gespräch mit Vertretern des BMEL stelle. Aktuell wird sie Gegenstand eines Gesprächs mit Ministerin Julia Klöckner am 10.10.2018 sein. Mir wurde seitens des BMEL bereits zugesagt, dass das Wegegeld, das in der GOT seit nunmehr 10 Jahren nicht erhöht wurde, unverzüglich angepasst wird. Zwischenzeitlich habe ich das BMEL darum gebeten, eine neue Notdienstgebühr und einen verpflichtenden Notdienstzuschlag auf die einzelnen Leistungen einzuführen, um diesen Service etwas einträglicher zu machen und seinen Bestand zu sichern. Ich werde mich weiterhin dafür einsetzen, dass die GOT endlich modernisiert und wieder eine taugliche Berechnungsgrundlage für die Praxis wird. Der Mangel an Tierärztinnen und Tierärzten, die in Landpraxen tätig sein wollen, hat vielfältige Ursachen. Eine mangelnde Wertschätzung gehört sicherlich auch dazu.

## Öffentlichkeitsarbeit

Von mangelnder Wertschätzung unserer Standpunkte und Meinungen in den Medien kann hingegen nicht gesprochen werden, was sich letztlich auch durch die vielfältigen Anfragen, die täglich in der Pressestelle eingehen, zeigt. In enger Zusammenarbeit mit den Ausschussreferenten werden Pressemitteilungen verfasst, Presseanfragen beantwortet und Ansprechpartner aus den Ausschüssen vermittelt, die die BTK in den Medien professionell vertreten und mit fachlicher Expertise überzeugen. So konnten schon viele geschätzte Kolleginnen und Kollegen die Statements der BTK in TV-Interviews, Studiogesprächen und Zeitungsartikeln verbreiten. Die Medienvertreter nehmen die Publikationen der BTK zu aktuell heiß diskutierten Themen wie der Ferkelkastration gern in ihre Berichterstattung auf, wenn es darum geht, einen qualifizierten und umfassenden Beitrag zu verfassen.

Andererseits liegt es nicht in unserer Hand, mit all den guten Statements und Positionen, die u. a. in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen der BTK erarbeitet werden, auch in den **Medien** vertreten zu sein. Der Zeitpunkt einer Pressemeldung muss genauso gut überlegt sein, wie der Inhalt. Hier setzen wir die Prioritäten und bestimmen selbst, mit welchen Informationen wir an die Öffentlichkeit gehen möchten und müssen. **Deshalb ist unser Motto: Qualität vor Quantität.** Wir werden uns nicht unter Druck setzen lassen und weiterhin sachlich, reflektiert und fachlich fundierte Pressearbeit leisten, um die BTK-Botschaften fortwährend in die Öffentlichkeit zu tragen.

Doch um die Möglichkeit der Einflussnahme zu steigern und unsere Reichweite zu erhöhen, ist die BTK seit März 2018 nun auch auf Facebook vertreten. Durch diesen neuen Social-Media-Auftritt wird der Austausch von Informationen gefördert und interessante Neuigkeiten noch schneller mit unseren Zielgruppen geteilt. Die Facebook-Gemeinschaft wächst stetig

und die nun schon über 350 „Gefällt mir“-Angaben und über 400 Abonnenten lesen interessiert die BTK-Beiträge und verbreiten sie wiederum in ihren eigenen Netzwerken, wodurch die BTK pro Beitrag mittlerweile bis zu 4500 Menschen erreicht.

Die Außendarstellung der BTK hat sich ebenfalls enorm weiterentwickelt: Der Internetauftritt wurde technisch, optisch und inhaltlich überarbeitet und erneuert. In modernem Design wurden die Inhalte an die Bedürfnisse unserer Zielgruppen angepasst. Seit dem 01.06.2018 finden sowohl Tierärzte, Journalisten als auch interessierte Tierhalter alle Informationen von BTK und ATF gegliedert in den fünf Hauptportalen „Die BTK“, „Die ATF“, „Für Tierärzte“, „Für Tierhalter“ und „Presse“. So ist die BTK-Webseite in ansprechender Gestaltung weiterhin die zentrale Plattform für alle Nutzer, die auf der Suche nach Informationen rund um den Beruf Tierarzt und der veterinärmedizinischen Standesvertretung sind.

## Dank

Ich möchte meinen Bericht zur Lage nicht enden lassen ohne noch kurz meinen Dank auszusprechen. Er gilt den Mitgliedern des BTK-Präsidiums, die mich in vielfältigster Weise unterstützen. Ich danke den Mitgliedern der Ausschüsse für die großartige fachliche Arbeit, die Sie ehrenamtlich für die BTK leisten, und auch dafür, dass Sie unsere Pressestelle so unkompliziert und kompetent bei der raschen Beantwortung von Medienanfragen unterstützen sowie bei Bedarf die Redaktion des Deutschen Tierärzteblatts bei der Einschätzung initiativ eingesandter Artikel beraten.

Herzlichen Dank an die Arbeitskreisleiter für die vorbereitenden Arbeiten und die große Mühe, die Sie in das Gelingen des Deutschen Tierärztertags investiert haben.

Und natürlich ein großer Dank an die Geschäftsführerin und die Mitarbeiterinnen der BTK-Geschäftsstelle, ohne deren großartige Arbeit nichts erreicht werden würde und auch für die Organisation des diesjährigen Tierärztertags sowie an die Geschäftsführerin der Sächsischen Landestierärztekammer für die unterstützende Organisation vor Ort. Schlussendlich mein herzlicher Dank an Sie alle, an Ihre Kammern und Ihre Organisationen und dafür, dass Sie den Weg nach Dresden gefunden haben.

## Anschrift der Autoren

### Dr. Uwe Tiedemann



Präsident der Bundes-tierärztekammer e. V.  
Französische Str. 53  
10117 Berlin  
geschaeftsstelle@btkberlin.de